GERNSBACH

Projekt:

Stadtleitbild Gernsbach

Schlussbericht Bürgerbeteiligung

Gernsbach

Mai 2009

Auf einen Blick

Vorwort	**03**
Wünsche, Erwartungen, Forderungen	**04**
Gernsbach, unsere (realistische) Vision	**05**
Die wichtigsten Ergebnisse in Kurzfassung	**06-08**
Die Handlungsfelder im Überblick	**10**
Wer hat was bearbeitet?	**11**
Inhaltliche und zeitliche Prioritäten	**12**
Die Handlungsfelder im Einzelnen	**13-44**
Nachwort	**45**

Anlagen

1. Bestandaufnahme	**46-59**
2. Zeittafel	**60**
3. Teilnehmerinnen und Teilnehmer	**61-63**

Hinweis:
Wegen der besseren Lesbarkeit wurde im Text (zumeist) die männliche Form gewählt.
Die entsprechenden Formulierungen gelten selbstverständlich für beide Geschlechter.

Vorwort

Der gemeinsame Antrag der Gemeinderatsfraktionen vom 13. Juli 2008 war der Auftakt für die Erstellung des „Stadtleitbildes Gernsbach“. Der Bürgermeister wurde beauftragt, gemeinsam mit dem Gemeinderat und der Bürgerschaft ein Leitbild für die Stadt Gernsbach zu entwickeln.

In einer Bürgerversammlung am 03.02.2009 hat die Stadtverwaltung im Beisein zahlreicher Bürgerinnen und Bürger das Projekt vorgestellt und um Mitwirkung geworben. Dieser Appell fand ein erfreulich großes Interesse, so dass sich bei der ersten Sitzung des Bürgerprojekts über 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in die Anmeldeliste eintrugen. Eingerichtet wurden die folgenden fünf themenbezogenen Projektgruppen:

- Einkaufen – Dienstleistungen – Industrie – Gewerbe - Handwerk
- Bildung – Kultur – Soziales - soziale und gemeinnützige Einrichtungen
- Stadtentwicklung – Stadtteile – Verkehr - Wohnen
- Tourismus – Freizeit – Sport – Gesundheit - Umwelt
- Die Stadt als moderner Dienstleister

Unter der fachwissenschaftlichen Beratung und Moderation von Professor Rudolf Jourdan und zusammen mit dem städtischen Projektbeauftragten Jürgen Martin haben sich die Akteure zu insgesamt drei abendlichen Sitzungen und einem zweitägigen Workshop versammelt. Ziel der bürgerschaftlichen Arbeit sollte ein langfristig wirkendes, von Nachhaltigkeit geprägtes Aktionsprogramm sein, mit dem die Weichen für eine zukunftsfähige Entwicklung der Stadt Gernsbach gestellt werden.

Nach einer Bestandsaufnahme der örtlichen Stärken und Schwächen sowie dem Ausloten von künftigen Chancen und Risiken ist es darum gegangen, Handlungsfelder im Sinne von Aufgabenschwerpunkten zu definieren. Für jedes Handlungsfeld wurden strategische Ziele und Leitsätze sowie ein Maßnahmenpaket erarbeitet. Bei den einzelnen Maßnahmen haben die Projektbeteiligten schließlich Aussagen zur inhaltlichen Wichtigkeit und zeitlichen Dringlichkeit gemacht.

Die gefundenen Ideen und Lösungsvorschläge sind zu guter Letzt in das Zukunfts- und Wunschbild „Gernsbach - unsere (realistische) Vision“ eingeflossen.

An Gemeinderat, Bürgermeister und Stadtverwaltung ergeht die Aufforderung, die in diesem Schlussbericht präsentierten Vorschläge und Anregungen aufzugreifen, zu bewerten und in umsetzungsfähige Beschlüsse umzuwandeln. Dabei sind sich alle Projektbeteiligten darin einig, dass dies alles nur im Rahmen der örtlich gegebenen finanziellen Möglichkeiten und unter tatkräftiger Mitarbeit der Bürgerinnen und Bürger sowie der hiesigen gesellschaftlichen Gruppen geschehen kann.

Wünsche - Erwartungen - Forderungen

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Projektgruppen haben an Gemeinderat und Bürgermeister einschließlich Stadtverwaltung zur Umsetzung der Vorschläge und Anregungen dieses Schlussberichtes die folgenden Wünsche - Erwartungen - Forderungen:

Bürgerinformation

Alle Bürgerinnen und Bürger von Gernsbach und seiner Stadtteile sind in geeigneter Weise über die wichtigsten Aussagen dieses Schlussberichtes zu informieren.

Prioritäten- und Zeitplan

Gemeinderat und Bürgermeister sollen die Umsetzung der gemachten Vorschläge und Anregungen durch einen > Prioritäten- und Zeitplan sicherstellen.

Zwischenbericht

Die Öffentlichkeit soll künftig ein- bis zweimal jährlich über die Umsetzung der im Schlussbericht gemachten und vom Gemeinderat zu Beschlüssen erhobenen Vorschläge informiert werden.

Aktualisierung und Fortschreibung

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Projektgruppen sollen ein- bis zweimal jährlich vom Bürgermeister zu einem Gespräch über die Aktualisierung und Fortschreibung der im Schlussbericht enthaltenen Handlungsfelder eingeladen werden. Das Gespräch sollte rechtzeitig vor der Aufstellung der jeweiligen Haushaltsplan-Entwürfe stattfinden.

Sachkundige Einwohner

Zur Beratung und Beschlussfassung der Anregungen und Vorschläge des Schlussberichtes im Gemeinderat sollen von jeder Projektgruppe mindestens zwei Vertreterinnen bzw. Vertreter als „sachkundige Einwohner“ (§ 33 Abs. 3 Gemeindeordnung) herangezogen werden.

Gernsbach - unsere (realistische) Vision

Von den Projektgruppen wurden bei dem Wochenend-Workshop am 27./28. März 2009 die nachstehenden Slogans im Sinne eines Wunschbildes für die Stadt Gernsbach formuliert:

- Gernsbach – Seit Jahrhunderten nicht von Pappe
  (Projektgruppe „Einkaufen-Dienstleistungen-Gewerbe-Industrie“)

- Gernsbach – Gemeinsam sind wir stärker!
  (Projektgruppe „Einkaufen-Dienstleistungen-Gewerbe-Industrie“)

- Gernsbach - Schätze, Chancen und Zukunft
  (Projektgruppe „Bildung – Kultur - Soziales-soziale und gemeinnützige Einrichtungen“)

- Gernsbach - erlebe die Schätze - nutze die Chancen - gestalte die Zukunft!
  (Projektgruppe „Bildung – Kultur - Soziales-soziale und gemeinnützige Einrichtungen“)

- Gernsbach - geil, gesund und gut!
  (Projektgruppe „Bildung – Kultur - Soziales-soziale und gemeinnützige Einrichtungen“)

- Gemeinsam und kreativ nutzen wir verantwortungsvoll die Potenziale für unser lebenswertes, einzigartiges Gernsbach
  (Projektgruppe „Stadtentwicklung – Stadtteile – Verkehr - Wohnen“)

- Gernsbach - leben und erleben!
  (Projektgruppe „Tourismus – Freizeit – Sport – Gesundheit - Umwelt“)

- Gernsbach ist eine moderne, liebenswürdige und gastfreundschaftliche Stadt mit hoher Lebensqualität für alle Generationen
  (Projektgruppe „Die Stadt als moderner Dienstleister“)

Die wichtigsten Ergebnisse - in Kurzform

Die wichtigsten Ergebnisse der bürgerschaftlichen Projektarbeit sollen nachstehend - stichwortartig - dargestellt werden. Die insgesamt 30 Handlungsfelder - siehe Seite 8 - werden dabei in die Schwerpunktbereiche

- Stadtentwicklung - Stadtteile - Verkehr - Wohnen
- Bildung - Kultur - Soziales - soziale und gemeinnützige Einrichtungen
- Einkaufen - Dienstleistungen - Industrie - Gewerbe - Handwerk
- Tourismus - Freizeit - Sport - Gesundheit - Umwelt
- Die Stadt als moderner Dienstleister

zusammengefasst.

Stadtentwicklung - Stadtteile - Verkehr - Wohnen

Forderungen:

- Mehr Leben in die **Altstadt** bringen - Aufenthaltssituation verbessern - Historische Bausubstanz erhalten und nutzen - Verkehrssituation verbessern - Erscheinungsbild der Gastronomie mittelfristig ändern
- In den **Ortsteilen** die dezentralen Besonderheiten fördern bzw. stärken - Notwendige Infrastrukturen erhalten bzw. fördern - Vorhandene bauliche Strukturen nutzen und gegebenenfalls ergänzen
- Innerstädtischen **Verkehr** reduzieren - Verbindung zwischen den Stadtteilen rechts und links der Murg verbessern - Stadtteile und Kernstadt vernetzen
- Innerstädtische Grünflächen erhalten, ergänzen und verbinden - **Murgfronten** als Gernsbacher Promenade gestalten - Städtebaulich relevante Flächen und Gebäude entwickeln

Die wichtigsten Ergebnisse - in Kurzform

Bildung - Kultur - Soziales - soziale und gemeinnützige Einrichtungen

Forderungen:

- Förder-/Betreuungsangebote erhöhen - Die **Schule** als positive und gesunde Lebenswelt entwickeln - Durchgängiges Bildungskonzept erarbeiten - Ganztagesangebote erweitern
- Existenz der öffentlichen **Bücherei** nachhaltig sichern - Kino erhalten - Kulturelles Angebot verbessern
- Denkmäler erschließen - **Stadtgeschichte** nutzen und erlebbar machen
- **Bildungseinrichtungen** als Multiplikatoren mehr unterstützen - Neue Bildungseinrichtungen akquirieren
- **Angebote** für Senioren, Kinder und Jugendliche verbessern und erweitern – Barrierefreiheit schaffen

Einkaufen - Dienstleistungen - Industrie - Gewerbe - Handwerk

Forderungen:

- Positive Pressearbeit betreiben - **Wirtschaftsstandort** stärken - Unternehmen für Gernsbach interessieren und begeistern - Positive Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit **ihrer** Stadt (Image)
- **Partnerschaften** bilden - Synergien schaffen
- **Branchenmix** ergänzen - Infrastruktur verbessern

Tourismus - Freizeit - Sport - Gesundheit - Umwelt

Forderungen:

- Das **Erscheinungsbild** der repräsentativen Punkte (z.B. Ortseingänge) verbessern - Neue Fußgänger-Brückenverbindung zur Altstadt herstellen
- **Touristisches** Informationsangebot im Umland bereitstellen und attraktiv präsentieren - Touristisches Selbstbewusstsein der Gernsbacher Bürgerschaft stärken - Tourist-Info attraktiver machen und auch an Wochenenden öffnen

Die wichtigsten Ergebnisse - in Kurzform

- Vorhandene qualitativ und emotional ansprechende **Übernachtungsmöglichkeiten** sowie den abwechslungsreichen Gastronomie-Mix besser vermarkten

- Vorhandene Einrichtungen im Bereich **Gesundheitswesen** erhalten und stärken - Neue Wohn- und Lebensformen für Senioren entwickeln

- **Freizeitangebot** für Bürger und Gäste verbessern - Qualität der Sportanlagen verbessern - Sportangebote erweitern - Zukunftsfähigkeit der Vereine stärken - Zusammenarbeit der Vereine mit Stadtverwaltung ausbauen - Kurparkportal neu gestalten - Murginsel für Eltern und Kinder erschließen - Für Rosarium neuen Namen suchen

- Offene **Landschaft** mit Streuobstwiesen und offenen Seitentälern erhalten - Kleine, nicht ausgeschilderte Wanderwege offen halten

- Nur dringend notwendige **Neubaugebiete** erschließen - CO2-Ausstoß vermeiden, regenerative Energien fördern - Spitzenmengen des anfallenden Oberflächenwassers reduzieren, Frischwasser sparen und den Bau weiterer Rückhaltebecken vermeiden

Die Stadt als moderner Dienstleister

Forderungen:

- **Veränderungskultur** entwickeln (Gemeinderat, Bürgermeister und Verwaltung), tatkräftiges Unternehmertum verankern und Handlungsdynamik erhöhen – Zukunftsperspektiven für Gernsbach permanent weiterentwickeln und Potenziale erschließen – Bürger- und Dienstleistungsorientierung der Verwaltung ausbauen – Zusammenarbeit des Systems „Stadtverwaltung“ stärken.

- **Transparenz** über „Wo steht Gernsbach, Wohin entwickeln sich Rahmenbedingungen, Was machen Andere?“ nach innen (Gemeinderat, Bürgermeister, Verwaltung) und nach außen (Bürgerschaft, Interessensgruppen) herstellen – resultierender Handlungsbedarf, Aktions- und Marschrichtung auf Informationsplattformen nach innen und außen kommunizieren – erreichte Ziele systematisch dokumentieren und publizieren – Vertrauen in die Kommunalpolitik und in das Verwaltungshandeln stärken, sowie Politikverdrossenheit abbauen – Corporate Identity auf- und ausbauen, sowie Markenbildung entwickeln.

- **Bürgerressourcen und Bürgerkompetenzen** erschließen und nutzen – Bürgerschaft an Planungen und kommunalpolitischen Entscheidungen beteiligen – Bürgerinitiativen fördern – freiwilliges, das Gemeinwohl förderndes Bürgerengagement stärker nutzen.

Die wichtigsten Ergebnisse - in Kurzform

- Strategische Handlungsfelder und Erfolgsfaktoren mit Priorität weiterentwickeln – Benchmarkposition in der **Weiterentwicklung kundenorientierter Management- und Leistungsprozesse** erreichen – Geschäftsprozesse straffen und vereinfachen; Synergien erschließen und Prozesseffizienz verbessern – Attraktivität der Verwaltungsarbeitsplätze steigern, sowie die Entscheidungs- und Handlungsspielräume der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhöhen.

- **Nachhaltigkeit** (Wohlfahrt der Bürger und Zukunftsfähigkeit von Gernsbach) als Kernziel der Kommunalpolitik bei allen strategischen Entscheidungen verankern – Schuldenstand abbauen und Pro-Kopf-Verschuldung bis 2020 unter den Durchschnitt von ländlichen Gemeinden in Baden-Württemberg senken.

Die Handlungsfelder im Überblick

Die Stadt als moderner Dienstleister

- Altstadt
- Äußeres Erscheinungsbild
- Bildungseinrichtungen
- Bildungszentren
- Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement
- Bürgerschaftliches Engagement
- Entwickelbare Areale
- Freizeit
- Gastronomie/Hotellerie
- Generationen
- Generationengerechtigkeit und Verschuldung
- Geschichte und Denkmäler
- Gesundheit
- Grün und Parkanlagen
- Historische Altstadt
- Image erarbeiten
- Information und Kommunikation
- Kulturelles Angebot
- Kundenorientierte Prozessorganisation und Geschäftsprozesse
- Landschaftspflege
- Nachhaltigkeit
- Netzwerke aufbauen
- Selbstverständnis und Dienstleistungs-orientierung
- Sport
- Teilorte
- Vereine
- Verkehr
- Vernetzung tourist. Angebote
- Umwelt
- Wirtschaftsstrukturen optimieren

Wer hat was bearbeitet?

Die nachstehende Übersicht beantwortet die Frage, welche Projektgruppe welche Handlungsfelder bearbeitet hat.

Projektgruppe: Einkaufen – Dienstleistungen – Industrie – Gewerbe - Handwerk

Handlungsfelder:
- Image erarbeiten
- Netzwerke aufbauen
- Wirtschaftsstrukturen optimieren

Projektgruppe: Bildung – Kultur – Soziales - soziale und gemeinnützige Einrichtungen

Handlungsfelder:
- Kulturelles Angebot
- Generationen
- Bildungseinrichtungen
- Geschichte und Denkmäler
- Bürgerschaftliches Engagement

Projektgruppe: Stadtentwicklung – Stadtteile – Verkehr – Wohnen

Handlungsfelder:
- Altstadt
- Teilorte
- Verkehr
- Entwickelbare Areale

Projektgruppe: Tourismus – Freizeit – Sport – Gesundheit - Umwelt

Handlungsfelder:
- Bildungszentren
- Gastronomie/Hotellerie
- Vernetzung touristischer Angebote
- Landschaftspflege
- Umwelt
- Nachhaltigkeit
- Historische Altstadt
- Äußeres Erscheinungsbild
- Grün- und Parkanlagen
- Sport
- Vereine
- Gesundheit
- Freizeit

Projektgruppe: Die Stadt als moderner Dienstleister

Handlungsfelder:
- Kundenorientierte Prozessorganisation und Geschäftsprozesse
- Selbstverständnis und Dienstleistungsorientierung
- Information und Kommunikation
- Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement
- Generationengerechtigkeit und Verschuldung

Inhaltliche und zeitliche Prioritäten

Vorbemerkung

Für die einzelnen Handlungsfelder - auch Aufgabenschwerpunkte genannt - wurden:

- Stärken und Schwächen aufgelistet,
- Chancen und Risiken ausgelotet,
- strategische Ziele bestimmt,
- ein Maßnahmen-Katalog erarbeitet

sowie

- ein Leitsatz formuliert.

Hinweis:

Bei den vorgeschlagenen Maßnahmen wurden Aussagen gemacht zur > **inhaltlichen** Wichtigkeit und **zeitlichen** Dringlichkeit.

Dabei sind die folgenden Symbole verwendet worden:

Inhaltliche Priorität

w 1 = sehr wichtig
w 2 = wichtig
w 3 = weniger wichtig

Zeitliche Priorität

z 1 = bis zu 1 Jahr (= kurzfristig)
z 2 = mehr als 1 bis 3 Jahre (= mittelfristig)
z 3 = mehr als 3 Jahre (= langfristig)

Anmerkung:

Die Darstellung der nachfolgenden einzelnen Handlungsfelder findet in > **alphabetischer** Reihenfolge statt.

Die Handlungsfelder im Einzelnen

Handlungsfeld: Altstadt

Leitsatz: Gernsbacher Altstadt - Modernes Leben - historisches Umfeld genießen

Strategische Ziele	Maßnahmen	Priorität
• Mehr Leben in die Altstadt bringen	- Bestandsanalyse - Entwicklung von Nutzungsmöglichkeiten - Einbinden von Eigentümern und Bewohnern - Einbindung der Murg in die Altstadt	**w 1 - z 1**
• Aufenthaltssituation verbessern	- Zentrale Parkmöglichkeiten erschließen - Lösungsmöglichkeiten für die Kombination von Autos und Fußgängern, in Zusammenarbeit mit Bewohnern und Gewerbe, finden - Sukzessives Ausprobieren von autofreien Zeiten	**w 1 - z 2**
• Historische Bausubstanz erhalten und nutzen	- Bestandsanalyse - Leitfaden für Gebäude erstellen - Förderungsmöglichkeiten ausloten - Hervorheben altstadt-typischer Gebäude und Anlagen (z.B. Stadtmauer, Brunnen usw.)	**w 1 - z 2**

Die Handlungsfelder im Einzelnen

Handlungsfeld: Äußeres Erscheinungsbild

Leitsatz: Gernsbach zeigt sein einladendes Gesicht

Strategische Ziele	Maßnahmen	Priorität
• Bahnhofsportal optimieren	- Kleinparkanlage beim Bahnhof neugestalten, ggf. mit Unterstützung bei Anlage und Pflege durch eine Bürgergruppe	**w 1 - z 1**
	- Busstellplätze östlich der Gleisanlage befestigen unter Beachtung ökologischer Gesichtspunkte	**w 1 - z 2**
	- Durchgängigen Fußweg vom Bahnhof zur Innenstadt und weiter zum Kurpark anstreben. Prüfen, ob jetzt Durchgang beim ehemaligen AOK-Gebäude möglich ist.	**w 2 - z 1**
• Städtisches Infobüro attraktiver und leistungsfähiger machen	- als Empfangsbereich insgesamt offener, einladender gestalten – sowohl im Außen- als auch im Innenbereich	**w 1 - z 1**
	- Öffnungszeiten ausweiten	**w 1 - z 1**
• Ortseingänge bei den Tunnelportalen verbessern	- Deutlich einladende Hinführung zur Altstadt durch entsprechende Gestaltung und Beschilderung anstreben	**w 2 - z 2**
• Fußgängerbrücke als Verbindung zur Altstadt erreichen	- Priorität hat zunächst eine entsprechende Überplanung des Pfleiderer-Geländes mit dem Ziel einen „Brückenkopf“ über die Murg zur Altstadt hin zu schaffen	**w 1 - z 1**
	- Nutzung des Pfleiderer-Areals für Erweiterung und Anbindung des Katz`schen Gartens an einen solchen Übergang und an den Bahnhofsbereich	**w 1 - z 3**
	- Bei der Überplanung des Pfleiderer-Areals Stellplätze für (Altstadt-) Besucher vorsehen.	**w 1 - z 3**

Die Handlungsfelder im Einzelnen

Handlungsfeld: Bildungseinrichtungen

Leitsatz: Bildung ist Gernsbachs Zukunft

Strategische Ziele	Maßnahmen	Priorität
• Förder-/Betreuungsangebote erweitern und verbessern • die Schule als positive und gesunde Lebenswelt entwickeln • durchgängiges Bildungskonzept erarbeiten	- Anstellung eines Schulsozialarbeiters - Öffentliche Gebäude kontinuierlich pflegen - Waldkindergarten gründen - Lehrer/Ausbilder in Talentsichtungsschulen	**w 1 - z 1** **w 1 - z 1** **w 2 - z 2** **w 2 - z 2**
• Ganztagesangebote erweitern	- Bildungsentwicklungskonzepte erstellen	**w 1 - z 1**

Die Handlungsfelder im Einzelnen

Handlungsfeld: Bildungszentren

Leitsatz: Gernsbach bildet

Strategische Ziele	Maßnahmen	Priorität
• Schullandheim in Reichental (Themenschwerpunkt Waldberufe, Natur). Gebäude der möglicherweise leerstehenden Grundschule weiternutzen	- Solange die Schule besteht, sollte eine Veränderung nicht provoziert werden - im Hinterkopf behalten	**w 3 - z 3**
• Bildungseinrichtungen als Multiplikatoren mehr unterstützen	- Meinungsbilder und Bedürfnisse bei den Schülern abfragen. Präsentationsmöglichkeiten für Gernsbach nutzen (Vorstellung, Gernsbach-Film, Begrüßung durch Stadtvertreter)	**w 1 - z 1**
• Neue Bildungseinrichtungen akquirieren (Fachhochschule Gernsbach, Steinbeis, Landesakademie)	- Ständig neue Möglichkeiten beobachten	**w 1 - z 3**

Die Handlungsfelder im Einzelnen

Handlungsfeld: Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement

Leitsatz: Wir alle sind Gernsbach - lebendig, demokratisch, engagiert

Strategische Ziele	Maßnahmen	Priorität
• Bürger-Ressourcen und Bürger-Kompetenzen erschließen und nutzen	- Hinweis: Die nachstehenden Maßnahmen sind für alle drei Ziele gedacht - Chatroom für Kompetenzsuche und Ressourcensuche installieren; Stadt schafft das Forum und organisiert = Bürger-Ressourcen	
• Bürgerschaft an kommunalpolitischen Entscheidungen beteiligen; Bürgerinitiativen werden gefördert	- und Bürger-Kompetenzen werden erschlossen. „Know-how“-Transfer von interessierten Bürgern wird gefördert und gefordert	
• Freiwilliges, das Gemeinwohl förderndes Bürgerengagement stärker nutzen	- Ehrenamtliche Übernahme von Linienfunktionen der Stadtverwaltung durch z.B. Akteure aus dem privatwirtschaftlichen und öffentlichen Bereich. Aufgaben: Koordinationsstelle für ehrenamtliche Tätigkeiten, beginnend mit Aufgabenfindung der Stadt, Katalogerstellung, Suche über Chatrooms	

Die Handlungsfelder im Einzelnen

Handlungsfeld: Bürgerschaftliches Engagement

Leitsatz: Gernsbach sind wir alle!

Strategische Ziele	Maßnahmen	Priorität
• Bürgerschaftliches Engagement fördern	- Förderrichtlinien erstellen	**w 1 - z 1**
	- Netzwerke knüpfen	**w 1 - z 1**
	- Kontaktstelle errichten	**w 2 - z 2**

Die Handlungsfelder im Einzelnen

Handlungsfeld: Entwickelbare Areale

Leitsatz: Gernsbacher Potenziale - Lebenswerte Vielfalt am Fluss

Strategische Ziele	Maßnahmen	Priorität
• Innerstädtische Grünflächen erhalten, ergänzen und verbinden	- Ganzheitlichen Planungsansatz wählen - Grünkonzepte rechts und links der Murg entwickeln und umsetzen - Bäume pflanzen - Grünflächen attraktiv gestalten - Verweilplätze anbieten	**w 1 - z 2**
• Murgfronten als Gernsbacher Promenade gestalten	- Reduzierung des Verkehrsaufkommens in der Igelbachstraße - Verkehrsberuhigung durch einspurige Fahrbahn - Verweilplätze schaffen - Konzepte erarbeiten (z.B. die Murginsel nicht als großflächiges Hundeklo zulassen)	**w 1 - z 2**
• Städtebaulich relevante Flächen und Gebäude entwickeln	- Machbarkeitsanalysen erstellen - Ideenwettbewerbe initiieren - Verschiedene Konzepte vorstellen und Diskussionen ermöglichen - Nutzung des Pfleiderer-Areals für öffentliche, kulturelle und der Allgemeinheit dienende Einrichtungen, Kleingewerbe soll Berücksichtigt werden	**w 1 - z 2**

Die Handlungsfelder im Einzelnen

Handlungsfeld: Freizeit

Leitsatz: Gernsbach leben und erleben

Strategische Ziele	Maßnahmen	Priorität
• Freizeitangebot für Bürger und Gäste verbessern	- Kinderferienprogramm ausbauen durch Kooperation mit Nachbargemeinden und Integration in das Tourismusangebot	w 2 - z 2
	- Angebot für Jugendliche verbessern	w 2 - z 2
	- **Jugendhaus und Jugendpfleger:**	
	- Angebot auf Jugendliche über 14 Jahre erweitern	w 2 - z 2
	- Zusammenarbeit mit Vereinen beginnen	w 2 - z 2
	- Projekt etablieren: Gestaltung Außenbereich	w 2 - z 2
	- Komprimierte Darstellung des aktuellen Freizeitangebots (Tourist-Info, Angebote auf einen Blick, z.B. der VHS, Infozentrum, Reha-Zentrum)	w 2 - z 1
	- Papierindustrie in touristisches Angebot integrieren: Führungen in den Betrieben für Bürger und Gäste	w 2 - z 1
	- Einmalige Großveranstaltungen organisieren wie z.B. Flößertage, Waldarbeitermeisterschaften	w 3 - z 3
	- Sommerkino auf der Murginsel	w 2 - z 1
	- **Neue Konzeption für die touristische Nutzung der Murginsel:**	w 1 - z 1
	- Verlagerung der Minigolfanlage (Kurpark, Pfleiderer-Areal)	
	- mobile Bewirtung über die Sommermonate (eventuell Boot oder Floß), Sommerbiergarten)	
	- Grillstellen: Neukonzeption der Grillplatzordnung, Verbot der Beschallung	w 1 - z 1

Die Handlungsfelder im Einzelnen

Handlungsfeld: Gastronomie/Hotellerie

Leitsatz: Immer etwas Gutes zu Essen und Trinken

Strategische Ziele	Maßnahmen	Priorität
• Zielgruppen definieren: Touristen im Alter von 50+ mit gehobenen Ansprüchen	- Werbung auf die Zielgruppe	**w 1 - z 1**
• In Gernsbach vorhandene qualitativ und emotional ansprechende Übernachtungsmöglichkeiten (zu einem günstigeren Preis als in Baden-Baden) besser vermarkten	- Privatinitiative Sache des Marktes	**w 1 - z 3**
• Vorhandener abwechslungsreicher Gastronomiemix in einem ansprechenden Ambiente mit bester deutscher Küche als Schwerpunkt besser vermarkten	- Privatinitiative Sache des Marktes	**w 1 - z 3**
• Tagungshotel auf dem Pfleiderer-Areal anstreben	- Klärung der Kontaminierung; Suche nach Investor	**w 3 - z 3**
• In Gernsbach soll ein Gast an jedem Wochentag von 11 - 22 Uhr etwas zu essen bekommen	- Runder Tisch der Gastronomen; Miteinander ins Gespräch kommen	**w 1 - z 1**
• Café im Kurpark einrichten Lesesaal renovieren und einbeziehen	- Neuplanung für Ensemble Lesesaal; Toilettenanlage Pächtersuche	**w 1 - z 2**
• Stadthalle bewirtschaften	- Küche überprüfen und in Ordnung bringen; Pächtersuche	**w 2 - z 2**

Die Handlungsfelder im Einzelnen

Handlungsfeld: Generationen

Leitsatz: Gernsbach - die Stadt für jedes Alter!

Strategische Ziele	Maßnahmen	Priorität
• Barrierefreiheit schaffen	- Bestandsaufnahme der Barrieren und Lösungen	**w 1 - z 1**
• Angebote für Kinder und Jugendliche erweitern	- Schülerbefragung zum Thema „Angebotswünsche“	**w 1 - z 1**
	- Kinderferienprogramm ganz-/mehrtägig ausbauen	**w 1 - z 2**
	- Kinderferienprogramm für alle Altersgruppen	**w 2 - z 2**
	- Erlebnispark im Igelbachtal	**w 2 - z 3**
• Angebote für Senioren verbessern	- Stadtinterne Personenbeförderung anstoßen	**w 1 - z 1**
	- Zentrale Begegnungsstätte	**w 2 - z 3**

Die Handlungsfelder im Einzelnen

Handlungsfeld: Generationengerechtigkeit und Verschuldung

Leitsatz: Wir leben Verantwortung für kommende Generationen

Strategische Ziele	Maßnahmen	Priorität
• Nachhaltigkeit (ökologisch, demografisch, wirtschaftlich, gesellschaftspolitisch) als Kernziel der Kommunalpolitik bei allen strategischen Entscheidungen verankern	- Die Prüfung auf „Nachhaltigkeit“ wird zum Bestandteil jeder Planung und Entscheidung (Lebenszyklus-Betrachtung); gültig für alle Stadtteile und die interkommunale Zusammenarbeit	
• Schuldenstand abbauen und Pro-Kopf-Verschuldung bis 2020 unter den Landesdurchschnitt von Baden-Württemberg senken	- Verbindliche Festlegung auf das Ziel (Gemeinderat, Bürgermeister, Amtsleiter der Stadtverwaltung), Kontraktmanagement und Einfließen in die strategische Planung - Aufbau eines Steuerungssystems, Benennung eines Verantwortlichen (z.B. Stadtkämmerer)	

Hinweis zu den fünf Handlungsfeldern der Projektgruppe:
Die Projektgruppe entscheidet sich gesamtheitlich dagegen, aus den von ihr für die einzelnen Handlungsfelder erarbeiteten Maßnahmen einzelne Aktionen losgelöst durchzuführen.

Dies ist aufgrund der Ganzheitlichkeit der Thematik nicht möglich, da mit der gesamten Ausarbeitung eine Kulturveränderung der Stadtverwaltung einhergeht.

Die Projektgruppe bietet sich jedoch an, gemeinsam mit der Stadt, Maßnahmen direkt umzusetzen.

Die Handlungsfelder im Einzelnen

Handlungsfeld: Geschichte und Denkmäler

Leitsatz: Gernsbach - hier lebt Geschichte!

Strategische Ziele	Maßnahmen	Priorität
• Denkmäler erschließen	- Öffentliche Gebäude kontinuierlich erschließen	**w 1 - z 1**
	- Nutzungskonzept Zehntscheuer erarbeiten	**w 1 - z 1**
	- Zehntscheuer sanieren	**w 1 - z 2**
	- Denkmäler zugänglich machen	**w 2 - z 2**
• Stadtgeschichte nutzen und erlebbar machen	- Historische Events veranstalten	**w 1 - z 1**
	- Ebersteiner Fest Jahr 2010	**w 1 - z 1**
	- Zentrales Museum schaffen	**w 1 - z 3**
	- Historie vermitteln	**w 2 - z 1**
	- Rekonstruktionen bauen	**w 2 - z 2**

Die Handlungsfelder im Einzelnen

Handlungsfeld: Gesundheit

Leitsatz: Gernsbach - Aktiv und gesund

Strategische Ziele	Maßnahmen	Priorität
• Vorhandene Einrichtungen im Bereich Gesundheitswesen erhalten und stärken	- Reha-Einrichtungen (Geriatrie, Onkologie, Neurologie, Orthopädie) unterstützen	**w 1 - z 1**
	- Pflegeheim erhalten und unterstützen	**w 1 - z 2**
	- Maßnahmen gegen voraussehbaren Ärztemangel in Gernsbach ergreifen (Praxisgemeinschaften, Integration von Hausärzten in vorhandene Klinikeinrichtungen)	**w 1 - z 2**
• Neue Wohn- und Lebensformen für Senioren entwickeln	- Zentrumsnahe Wohnformen für ältere Menschen mit flexiblen Betreuungsangeboten und fußläufig erreichbarer Infrastruktur	**w 2 - z 3**

Die Handlungsfelder im Einzelnen

Handlungsfeld: Grün- und Parkanlagen

Leitsatz: Gernsbach zeigt sein natürliches Gesicht

Strategische Ziele	Maßnahmen	Priorität
• Kurparkportal neu gestalten	- Nach Abschluss der Bauarbeiten im Bereich Regenüberlaufbecken sollte die Neugestaltung zum Kurpark **umgehend** vorgenommen werden. Hinweisschilder über Kurpark, Rosarium, Igelbachtal, Loffenau usw.; Bambus im Eingangsbereich entfernen. Alles offener und freier gestalten. Haus des Kurgastes!!!	**w 2 - z 1**
• Murginsel für Eltern und Kinder erschließen	- Murg und Ufer erlebbar machen. Auch hier wäre an eine neu zu schaffende Initiative zu denken, welche die Pflegepatenschaft übernimmt.	**w 1 - z 1**
• Für Rosarium neuen Namen suchen	- Die eigenständige Kunst- und Gartenanlage sucht einen neuen Namen. Der Name Rosarium ist irreführend	**w 3 - z 1**

Hinweis zum Thema Wanderregion:
Die Wanderwege hinein in das Murgtal und seinen Seitentälern sind in Verbindung mit den Nachbargemeinden sehr gut ausgearbeitet. Gernsbach, die Stadt mit historischem Kern, seinen Parkanlagen, Gärten, seinen Wanderwegen, hat sein touristisches Potenzial bei weitem nicht ausgeschöpft. Hinsichtlich der Ökologie und Nachhaltigkeit fördert Gernsbach den „Sanften Tourismus“.

Motto: Gernsbach: Durch atmende Täler zum Wanderhimmel

Anmerkung:
Im Sinne der Förderung des Tourismus fehlt der Stadt Gernsbach ein Garni-Hotel mit ca. 50 Betten - wie für Reise-, Fahrrad- und Motorradgruppen. Ein Hotel mit moderner, spartanisch funktionaler Ausstattung und Service. Ein Öko-Energiehaus der Superklasse im unteren Preissegment. Hotel: Auslastung und Führung unter wirtschaftlich- und erfolgsabhängigem Gesichtspunkt. Als idealer Standort und zentral würde sich das Pfleiderer-Areal auszeichnen (z.B. Hotel Shimo, Davos - Hotel Cristallina, Coglio oder Hotel Benjamin Mövenpick, Monte Grosso)

Die Handlungsfelder im Einzelnen

Handlungsfeld: Historische Altstadt

Leitsatz: Gernsbach zeigt sein historisches Gesicht

Strategische Ziele	Maßnahmen	Priorität
• Verkehrssituation verbessern	- Zur Beruhigung des Verkehrs von der Hofstätte bis zur Storrentorstraße darf nur die Nutzung von aus gewiesenen Parkplätzen gestattet sein.	**w 1 - z 1**
	- Empfehlung zur weiteren Verkehrseinschränkung: + „Verkehrsbefreiung“ der Altstadt + Freitag ab 14 Uhr, Samstag und Sonntag + Einhaltung der Schrittgeschwindigkeit von 7 Stundenkilometern durch Verkehrstafeln hervorheben + Warenanlieferung in der Altstadt nur vormittags	**w 1 - z 1**
• Blumenschmuck optimieren	- Für vorgeschlagenes einheitliches Blumenkonzept ist die Realisierung innerhalb eines Jahres möglich. **Wichtig:** Blumengestaltung an den Brunnen.	**w 2 - z 1**
• Bausubstanz erhalten	- Erhalt des historischen Bestandes in der Altstadt ist von höchster Priorität und sollte kontinuierlich in einem zu vertretenden Zeitraum umgesetzt werden. Die historische Substanz ist nicht vermehrbar: Sie darf nicht verspielt bzw. vernachlässigt werden (selbst ein alter Kopfsteinpflasterstein ist nicht vermehrbar). Ein Muss ist die Pflege und der Erhalt der Brunnen.	**w 1 - z 3**
• Stadtmauer erhalten und hervorheben	- **Frage:** Welche Stadt hat eine beinahe Rundum-Stadtmauer?	**w 1 - z 1**

Die Handlungsfelder im Einzelnen

Handlungsfeld: Historische Altstadt

Leitsatz: Gernsbach zeigt sein historisches Gesicht

Strategische Ziele	Maßnahmen	Priorität
• Erscheinungsbild der Gastronomie mittelfristig ändern	- Konzept gemeinsam mit den Wirten erörtern, fördern und ein Umsetzungsziel setzen	**w 2 - z 2**
• Wolkensteiner Hof (ehemaliges Forsthaus) wieder für den Tourismus zugänglich machen	- Als touristische Attraktion für Gruppenführungen sollte der Innenhof des Wolkensteiner Hofs an gewissen Tagen, Stunden oder durch Aushändigen eines Torschlüssels wieder zugänglich gemacht werden	**w 3 - z 3**

Die Handlungsfelder im Einzelnen

Handlungsfeld: Image erarbeiten

Leitsatz: Gernsbach - seit Jahrhunderten nicht von Pappe

Strategische Ziele	Maßnahmen	Priorität
• Positive Pressearbeit betreiben	- Runder Tisch (Handel, Gewerbe, Industrie, Stadt)	**w 1 - z 1**
• Positive Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Stadt	- **Beispiele:** Autoaufkleber, Einkaufen in Gernsbach durch Multiplikatoren vorleben	**w 1 - z 2**
• Wirtschaftsstandort stärken	- Tage der Offenen Tür, Internet	**w 1 - z 1**
• Unternehmen für Gernsbach interessieren und begeistern	- Infozentrum, Infobroschüren, sonstige Plattform	**w 1 - z 2**

Die Handlungsfelder im Einzelnen

Handlungsfeld: Information und Kommunikation

Leitsatz: Wir sind transparent und fördern den Dialog

Strategische Ziele	Maßnahmen	Priorität
• Transparenz über Gegenwarts-/Zukunftsbeurteilung, Handlungsbedarf, Aktions- und Marschrichtung sowie Zielerreichung herstellen	- Konzeptentwicklung für die gesamte Stadt (wie wird Transparenz über den status-quo kommuniziert und wo geht es hin)	
• Vertrauen in die Kommunalpolitik und in das Verwaltungshandeln stärken sowie Politikverdrossenheit abbauen	- Neue Kommunikationswege und Dialogformen nutzen, Initiativaktionen starten, z.B. Sommertheater mit Visionsspiel, Fortschrittserfolge feiern (Fass aufmachen) - **Vorhandene Medien nutzen:** + Stadtanzeiger weiterentwickeln hin zum Sprachrohr der Verwaltung, Öffnung als Diskussionsforum für die Bürgerschaft und Nutzung als Instrument der Wirtschaftsförderung + Internetauftritt neu gestalten mit einer neuen Architektur, web 2.0 Möglichkeit nutzen, z.B. Seminararbeit mit Hochschule Furtwangenstarten, Vergleiche aufbereiten, Konzept entwickeln, umsetzen und installieren + Presse, Funk, Fernsehen: Themenplanung für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit erstellen, umsetzen, orientiert an jährlichen Eckpunkten, Ausführung in Linienfunktion Impuls ist Sache des Bürgermeisters, proaktive Pressemitteilungen, Pressekonferenzen + Öffentliche Visualisierungen über Neuerungen, z.B. Infotafeln Salmengassendurchstich	

Die Handlungsfelder im Einzelnen

Handlungsfeld: Information und Kommunikation

Leitsatz: Wir sind transparent und fördern den Dialog

Strategische Ziele	Maßnahmen	Priorität
• Corporate Identity (Verhalten, Kommunikation, Erscheinungsbild) auf- und ausbauen sowie Markenbildung entwickeln	- **Anmerkung:** Corporate Identity entsteht aus dem Veränderungsprozess „Selbstverständnis der Stadtverwaltung“ heraus und bleibt ohne eigene Maßnahme (Umsetzung über Handlungsfeld „Selbstverständnis/Dienstleistungsorientierung“ als Ergebnis)	

Die Handlungsfelder im Einzelnen

Handlungsfeld: Kulturelles Angebot

Leitsatz: Gernsbach - die Kulturstadt!

Strategische Ziele	Maßnahmen	Priorität
• Existenz der öffentlichen Bücherei nachhaltig sichern	- Finanzierung der Bücherei vertraglich festlegen	**w 1 - z 1**
• Kino erhalten	- Bauliche Mängel im Kino beseitigen	**w 1 - z 1**
	- Kinoprogramm anspruchsvoller gestalten	**w 2 - z 1**
• Kulturelles Angebot verbessern	- Gemeinsamer attraktiver Veranstaltungskalender	**w 1 - z 1**
	- Kulturreferentin bzw. Kulturreferent einstellen	**w 1 - z 1**
	- Familienfreundliche Preisgestaltung	**w 1 - z 1**
	- Gebäude für Kulturzentrum finden (eventuell Pfleiderer-Areal und eventuell mit Museum und Bücherei zusammen)	**w 3 - z 3**

Die Handlungsfelder im Einzelnen

Handlungsfeld: Kulturelles Angebot

Leitsatz: Gernsbach - die Kulturstadt!

Strategische Ziele	Maßnahmen	Priorität
• Strategische Handlungsfelder und Erfolgsfaktoren mit Priorität weiterentwickeln	- **Hinweis:** Die nachstehenden Maßnahmen sind für alle vier Ziele bestimmt - Strategische Planungsprozesse installieren	
• Benchmark-Position in der Weiterentwicklung bestehender Management- und Leistungsprozesse erreichen	- Einführung von e-government-Standardlösungen (= Elektronische Bürgerdienste)	
• Geschäftsprozesse straffen und vereinfachen; Synergien erschließen und Prozesseffizienz verbessern (Produktivität = oder > 5% p.a.)	- Flächendeckende Prozessoptimierung mit externer Begleitung einschließlich Prozesskontrollen (Zeit, Richtung, Ergebnis), Einsparziele pro Bereich und Jahr - Alle Prozesse, Institutionen überprüfen hinsichtlich interkommunaler Zusammenarbeit (1. Synergienkatalog erstellen, z.B. gemeinsam zu betreibende Hilfs- und Eigenbetriebe, öffentliche Einrichtungen, 2. „Runder Tisch“ auf Initiative des Bürgermeisters) - Einführung eines ganzheitlichen Qualitätsmanagementsystems nach DIN EN ISO 9001	
• Attraktivität der Verwaltungsarbeitsplätze steigern sowie die Entscheidungs- und Handlungsspielräume der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhöhen	- Weiterentwicklung der Geschäftsordnung mit der Delegation der Verantwortung, z.B. durch Einführung von Zielvereinbarungen	

Die Handlungsfelder im Einzelnen

Handlungsfeld: Landschaftspflege

Leitsatz: Frischer Wind durch die sauberen Täler Gernsbachs

Strategische Ziele	Maßnahmen	Priorität
• Offene Landschaft mit Streuobstwiesen und offenen Seitentälern erhalten	- Ein von der Stadt angestellter **Flurschütz**/ Feldschütz stellt fest, ob die Grundstücke gepflegt sind oder nicht und veranlasst entsprechendes Vorgehen der Verwaltung gegenüber den Grundstückseigentümern. Er sorgt auch dafür, dass ungebrauchte Zäune nicht die Landschaft verschandeln. **Voraussetzung:** Die Stadt nutzt ihre rechtlichen Möglichkeiten aus, die ihr aufgrund des Landwirtschafts- und Landeskulturgesetzes gegeben sind. Die Stadt stellt Besitzverhältnisse fest.	**w 1 - z 1**
	- Bürger und auch Vereine übernehmen Pflegepatenschaften für einzelne Obstbäume oder Grundstücke. (Die Obst- und Gartenbauvereine bieten Unterstützung an).	**w 1 - z 1**
	- Das Engagement der einzelnen Bürger wird auch durch Aktionen wie der Waldputzete, an der sich Schulen und Vereine beteiligen, gefördert. Im Gernsbacher Stadtanzeiger wird dafür geworben.	**w 1 - z 1**
	- Beweidung mit kleinen Herden	**w 1 - z 1**
• Kleine, nicht ausgeschilderte Wanderwege offen halten	- Der Feldhüter kümmert sich auch um den Zustand der kleinen und nicht ausgeschilderten Wege, die für Erholungssuchende und Naturliebhaber von besonderem Reiz sind	**w 1 - z 1**

Die Handlungsfelder im Einzelnen

Handlungsfeld: Nachhaltigkeit

Strategische Ziele	Maßnahmen	Priorität
• Die in den Handlungsfeldern „Landschaftspflege“ und „Umwelt“ vorgeschlagenen Projekte realisieren	- Regelmäßige Treffen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Bürgerprojekts „Stadtleitbild Gernsbach“ und dessen Weiterentwicklung	**w 1 - z 1**

Allgemeine Feststellung

Jedes Projekt muss auf **Nachhaltigkeit** ausgerichtet sein. Der Gemeinderat muss gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern Stellung nehmen zu realisierten und nicht realisierten Maßnahmen, die vom Bürgerprojekt „Stadtleitbild Gernsbach“ vorgeschlagen wurden.

Andererseits müssen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Bürgerprojekts die Realisierung weiter verfolgen, z.B. sich in regelmäßigen Abständen treffen.

Diskutiert wurde in der Projektgruppe auch über die Möglichkeiten und Befugnisse der Stadt, **leerstehende Immobilien** und **ungepflegte Grundstücke** zum Kauf anzubieten, nachdem sie von den Eigentümern dazu autorisiert wurde und die Makler mit einbezogen hat.

Ein weiteres Thema war auch die Entwicklung der **Teilorte**:
Durch Sanierung der Ortskerne sollen die Infrastruktur (Kindergärten, Schulen, zentrale Einkaufsmöglichkeiten) erhalten und Neubaugebiets-Trabanten vermieden werden.

Die Handlungsfelder im Einzelnen

Handlungsfeld: Netzwerke aufbauen

Leitsatz: Gemeinsam sind wir stärker

Strategische Ziele	Maßnahmen	Priorität
• Partnerschaften bilden	- Runde Tische (branchenbezogen, ortsübergreifend)	**w 1 - z 1**
• Synergien schaffen	- Mehr Austausch von Wissen, Informationen und Zielen	**w 1 - z 1**
	- Gemeinsame Strategien entwickeln	**w 1 - z 2**

Die Handlungsfelder im Einzelnen

Handlungsfeld: Selbstverständnis und Dienstleistungsorientierung

Leitsatz: Wir werden eine Musterverwaltung

Strategische Ziele	Maßnahmen	Priorität
• Veränderungskultur entwickeln, tatkräftiges Unternehmertum verankern und Handlungsdynamik erhöhen	- Gemeinderat als Souverän beauftragt den Bürgermeister, einen Veränderungs- und Teamentwicklungsprozess aufzusetzen - Bewusstseinsbildung bei Bürgermeister und Verwaltung schaffen - Umsetzung Teamentwicklungsprozess mit externer Begleitung	
• Zukunftsperspektiven für Gernsbach permanent weiterentwickeln und Potenziale erschließen	- Fortschreibung des Leitbild- Entwicklungsprozesses durch Installation eines Innovationsprozesses - Dialogmesse und Bürgerforen einrichten - Handlungsplan erstellen, Machbarkeit prüfen und Umsetzungscontrolling einrichten	
• Bürger- und Dienstleistungsorientierung der Verwaltung ausbauen	- Begleitete Bürgerbefragung durchführen, die Ergebnisse qualitativ und quantitativ analysieren - Umsetzbarkeit prüfen und Anpassung/Umgestaltung der Geschäftsprozesse über moderierte Qualitätszirkel realisieren - Kontinuierlicher Verbesserungsprozess einführen und visualisieren, Bürgerzufriedenheits-Barometer einrichten	
• Zusammenarbeit des Systems „Stadtverwaltung“ stärken	- Hinweis auf „Teamentwicklung“ **Motto:** „Köpfe drehen - Richtung ändern“ - Leitlinien „zur Führung und Zusammenarbeit in der Stadtverwaltung“ entwickeln, einführen und umsetzen - Rathaus für Mitarbeiter und Bürger gemäß dem neuen Selbstverständnis gestalten	

Die Handlungsfelder im Einzelnen

Handlungsfeld: Sport

Leitsatz: Gernsbach - Sportliche Vielfalt für Bürger und Gäste

Strategische Ziele	Maßnahmen	Priorität
• Qualität der Sportanlagen verbessern	- Stadionhalle sanieren	**w 1 - z 1**
	- Erweiterung des Hallenangebots, Sporthalle für Sportunterricht der HLA und Papiermacherschule initiieren	**w 2 - z 2**
	- Zukunftsfähiges Sportplatzkonzept für den FCG auf den Weg bringen	**w 1 - z 2**
	- Parkplatzsituation des Hockeyclubs verbessern	**w 2 - z 2**
	- Zufahrt SV Staufenberg verbessern	**w 2 - z 2**
	- Sauberkeit und Unterhaltungszustand des Stadions verbessern	**w 1 - z 1**
	- Pflegezustand der Bolzplätze verbessern	**w 1 - z 1**
• Sportangebote erweitern	- Angebote der städtischen Schwimmbäder erweitern (Öffnungszeiten, Frühschwimmen, Schwimmkurse)	**w 2 - z 1**
	- Qualität der Loipen am Kaltenbronn verbessern	**w 2 - z 1**
	- Alternative Nutzung für Wanderer ermöglichen (Winterwanderwege, Schneeschuhwanderung)	**w 2 - z 2**

Die Handlungsfelder im Einzelnen

Handlungsfeld: Teilorte

Leitsatz: Gernsbacher Ortsteile: Am Rande - mittendrin

Strategische Ziele	Maßnahmen	Priorität
• Dezentrale Besonderheiten fördern bzw. stärken	- Analyse - Ergebnisse präsentieren - Informationen verteilen, bekannt machen (Einwohner und Besucher/Gäste) - Nutzung des Internets	**w 1 - z 1**
• Notwendige Infrastrukturen erhalten bzw. fördern	- Bedarfsanalyse erstellen - Daraus Lösungen erstellen	**w 1 - z 2**
• Vorhandene baulichen Strukturen nutzen und gegebenenfalls ergänzen	- Bestands- und Flächenanalyse - Potenziale für Wohnen/Gewerbe/Einzelhandel entwickeln - Städtebaulichen Entwurf erstellen - Gespräche und Miteinbezug von Einwohnern und Eigentümern	**w 1 - z 2**

Die Handlungsfelder im Einzelnen

Handlungsfeld: Umwelt

Leitsatz: Auf bestehenden Flächen ressourcenschonend wohnen

Strategische Ziele	Maßnahmen	Priorität
• Nur dringend notwendige Neubaugebiete erschließen	- Nutzung des leer stehenden Wohnraums	**w 1 - z 1**
	- Registrierung des Angebots leer stehenden Wohnraums durch Stadtverwaltung (Katasterführung)	**w 1 - z 1**
• CO2-Ausstoß vermeiden, regenerative Energien fördern	- Bezug von Ökostrom für öffentliche Gebäude (Vorbildcharakter)	**w 1 - z 1**
	- Biokraftwerk	**w 1 - z 3**
• Spitzenmengen des anfallenden Oberflächenwassers reduzieren, Frischwasser sparen und den Bau weiterer Rückhaltebecken vermeiden	- Förderung des Einbaus von Regenwasserzisternen mit Regenrückhaltefunktion; auch durch Verzicht auf zweite Wasseruhr	**w 2 - z 1**

Die Handlungsfelder im Einzelnen

Handlungsfeld: Vereine

Leitsatz: Gernsbacher Vereine leben Zukunft

Strategische Ziele	Maßnahmen	Priorität
• Zukunftsfähigkeit der Vereine stärken	- Kooperationen initiieren	
	+ Fusion der beiden Tennisclubs	**w 2 - z 3**
	+ Zusammenarbeit der Fußballvereine in der Jugendarbeit	**w 2 - z 3**
	+ Zusammenarbeit der Sport treibenden Vereine mit den Schulen initiieren	**w 2 - z 1**
• Zusammenarbeit der Vereine mit der Stadtverwaltung ausbauen	- Installation eines Sportausschusses	**w 2 - z 2**
	- Bessere Abstimmung der Hallenbelegung und der Nutzungszeiten der Sportanlagen	**w 1 - z 1**

Die Handlungsfelder im Einzelnen

Handlungsfeld: Verkehr

Leitsatz: Gernsbach - Stadt der kurzen Wege

Strategische Ziele	Maßnahmen	Priorität
• Innerstädtischen Verkehr reduzieren	- Durchgangsverkehr konsequent durch den Tunnel führen - Verkehrsanalyse durchführen - Lösungsmöglichkeiten ermitteln (Umgehungsstraße Loffenau-Hörden oder autofreier Sonntag...)	**w 1 - z 1**
• Verbindung der Stadtteile links und rechts der Murg verbessern	- Neue Fußgängerüberquerung über der Murg errichten im Bereich Bleichstraße/Katz´scher Garten/Pfleiderer-Areal-Schulen-Altstadt-Färbertor	**w 1 - z 3**
• Stadtteile und Kernstadt vernetzen	- Informationen über Angebote verstärken - Ruftaxis erhalten, eventuell ausbauen - Fußgängerfreundliche Wege ausbauen - Organisation von Mitfahrgelegenheiten und Mitfahrangeboten	**w 2 - z 1** **w 2 - z 2**

Die Handlungsfelder im Einzelnen

Handlungsfeld: Vernetzung touristischer Angebote

Leitsatz: Stolz über alle Grenzen

Strategische Ziele	Maßnahmen	Priorität
• Informationsangebot im Umland (z.B. Baden-Baden, Rastatt, Herrenalb und Baiersbronn, Baden-Airport, A-Klasse-Werk sowie Freizeit Einrichtungen der Region) bereitstellen und attraktiv präsentieren	- Kontakte und Zusammenarbeit intensivieren - Eventuell politische Unterstützung notwendig	**w 1 - z 1**
• (Künftig) besitzen Gernsbacher Bürger ein touristisches Selbstbewusstsein, wissen umfassend über die Angebote in ihrer Stadt Bescheid und sind stolz auf Gernsbach	- Stadtführung für Gernsbacher - Stadtgeschichte regelmäßig im Stadtanzeiger präsentieren - Videowerbung im Schaufenster der Tourist-Info und in den Geschäften	**w 1 - z 1**
• In allen Briefen, die (künftig) aus Gernsbach kommen, liegt ein Infoblatt zu Gernsbach bei	- Kontakte zu Firmen suchen - Entwurf fertigen	**w 1 - z 1**
• In allen Gernsbacher Geschäften, am Bahnhof und in den touristischen Einrichtungen liegen (künftig) Gernsbacher Flyer zur Mitnahme aus	- Infos nachhaltiger verteilen	**w 1 - z 1**
• Tourist-Info auch an Wochenenden öffnen	- Personelle Voraussetzungen schaffen	**w 1 - z 1**

Die Handlungsfelder im Einzelnen

Handlungsfeld: Wirtschaftsstrukturen optimieren

Leitsatz: Lebensqualität durch Wirtschaft

Strategische Ziele	Maßnahmen	Priorität
• Branchenmix ergänzen	- Bestandsaufnahme und Bestandspflege	**w 1 - z 2**
• Infrastruktur verbessern	- Bedarf analysieren	**w 1 - z 2/3**

Nachwort

+ Die in diesem Schlussbericht gemachten Vorschläge und Anregungen sollen Richtschnur und Orientierung für die kommunalpolitischen Entscheidungsträger sein.

+ Sie wollen und sollen einen wichtigen Beitrag zur zukunftsfähigen Entwicklung der Stadt Gernsbach und ihrer Stadtteile leisten.

+ Dieses Stadtleitbild bietet die Chance, aus passiven, nur an ihr Eigenwohl denkenden Einzelpersonen aktive, dem Gemeinwohl sich verpflichtet fühlende Bürgerinnen und Bürger zu machen, die sich mit ihrem örtlichen Gemeinwesen identifizieren. Die also die Stadt Gernsbach zu ihrer Stadt Gernsbach machen.

+ Eine solche, durch eine neue Kultur des Für- und Miteinanders geprägte Kommune ist auch für Externe - ob Besucher, Gäste und Nutzer, Unternehmen oder Investoren - eine „attraktive Adresse“!

+ Dieses Stadtleitbild eröffnet auch und gerade die Möglichkeit, Neues zu wagen, die eingefahrenen Gleise zu verlassen und eine „Aufbruchstimmung“ in der Bürgerschaft entstehen zu lassen.

+ Die von den Projektbeteiligten formulierten Leitbilder, strategischen Ziele und Maßnahmen sind nicht statisch, sondern bedürfen einer ständigen Aktualisierung, Fortschreibung und Überprüfung.

+ Hieran mitzuwirken und bei der Umsetzung „kräftig anzupacken“ - dies sollte Auftrag und Verpflichtung aller in Gernsbach lebenden Menschen sein!

Anlage I
Bestandsaufnahme

Vorbemerkung

Zum Auftakt der Projektarbeit erfolgte eine

Analyse der derzeitigen Situation in der Stadt Gernsbach.

Hierbei haben die fünf Projektgruppen
in ihren jeweiligen Themenschwerpunkten

- die dort bestehenden bzw. vermuteten **STÄRKEN** und **SCHWÄCHEN** aufgelistet
  (> derzeitige Situation)

und

- mögliche **CHANCEN** und **RISIKEN** ausgelotet
  (> künftige Entwicklung).

Anlage I
Bestandsaufnahme

Bereich: „Stadtentwicklung - Stadtteile - Verkehr – Wohnen“

Stärken

Stichwortsammlung

+ Murgtal als Umfeld
+ Unbebaute Flächen
+ Murg
+ Teilorte
+ Standortlage
+ Anbindung B 462/Autobahn
+ Bebaubares Areal/Pfleiderer-Areal
+ Altstadt
+ Stadtbild
+ Schulen
+ Lebensmittel Discounter
+ Anbindung S-Bahn & Auto
+ Geschichte
+ Tunnel-Verkehr
+ Natur-Wohnen
+ Stadtteile-Infrastruktur
+ Wetter
+ Schulen; -typen
+ Tor zum Schwarzwald
+ Infrastruktur
+ Daseinsvorsorge vor Ort möglich
+ Kurpark
+ Katz´scher Garten
+ Reha-Kliniken
+ Sterneküche

Zusammenfassung

- Murg/Umfeld
- Historisches Stadtbild/Altstadt
- Bebaubares Areal
- Teilorte
- Lage/Verkehrsanbindung
- Infrastruktur

Schwächen

Stichwortsammlung

- Parkplätze
- Freizeit
- Veranstaltungsflächen mit Ambiente
- Leerstand/Zerfall/Brückenmühle
- Verknüpfungen zu den Sehenswürdigkeiten
- Keine Entscheidungen/keine Veränderungen
- Unzufriedenstellende Perspektiven
- Infrastruktur
- Enge des Tals
- Ungelöste Verkehrsprobleme
- Stadt ist unsauber
- Kein Lebensmittelladen links der Murg
- Kein LKW-Leitsystem
- Anbindung Fußgänger vom Bahnhof zum Katz´schen Garten
- Unattraktives Stadteingangsbild/Bleichstraße
- Entwicklungshemmung durch Einzelinteressen/ Initiativen
- Teilorte oft „Nebensache“
- Durchgangsverkehr - trotz Tunnel
- fehlendes Zentrum
- Raumbegrenzung
- Fußgängerfreundlichkeit
- Radfahrer
- Pessimismus im Handel
- Sterbende Altstadt
- Zerteilte Innenstadt
- „Verschlafen“
- Anbindung Teilorte/Schulweg ÖPNV

Zusammenfassung

- Verkehr/Parken
- Infrastruktur
- Zentrum
- Erscheinungsbild
- Altstadt
- Strategische Entscheidungen

Chancen

- Wir-Gefühl
- Stadtplanung/Spielräume
- Verkehrsleitung
- Bürger für Gernsbach
- Gute Verkehrsanbindung

Anlage I
Bestandsaufnahme

Bereich: „Wirtschaft (Einkaufen - Dienstleistungen - Gewerbe - Industrie)“

Stärken

+ Verkehrsanbindung in Schiene und Straße gut
+ Fremdenverkehr: Erholungs- und Sportangebot gut
+ Einzelhandel: Reichlich vorhanden, auch der Freitagsmarkt. Hervorzuheben ist eine Vielzahl inhabergeführter Geschäfte
+ Gewerbevielfalt, Fachgeschäfte
+ Papierindustrie und Papiermacherzentrum
+ Kliniken, Pflegeheim und Gesundheitsbereich
+ Ausreichend vorhandenes Fachkräfteangebot, leistungswillige, motivierte und bodenständige Arbeitnehmer
+ Schulenvielfalt, Ausbildungszentrum
+ Nähe zu Karlsruhe und Baden-Baden
+ Kurze Entfernungen in der Innenstadt

Schwächen

- Verschiedene innerstädtische Verkehrsprobleme, u.a. zerschneidet die Bahn die Stadt, ist das Zentrum in verschiedene Gebiete getrennt
- Ladenleerstände im gesamten Kernstadtgebiet, Aussterben der Altstadt,
- Nichtversorgung in den Stadtteilen
- Es fehlen höherwertige Angebote
- Konflikte zwischen Industrie und umweltbewusster Nachbarschaft
- Talenge lässt keine Ausweitung zu, keine neuen Gewerbegebiete
- Keine neuen Betriebsansiedlungen, eher Abwanderungen
- Arbeitsplätze nehmen ab, im Gewerbe ausgebildete Fachkräfte ziehen in die Industrie
- Gewinnung von auswärtigen Fachkräften schwierig
- Verschwindende Angebote in Gewerbe, Dienstleistungen, Handwerk (wie abwandernde Ärzte, Baumarkt)
- Zusammenarbeit der Gewerbebetriebe ist verbesserungsfähig, die Eigendarstellung ist nicht positiv und selbstbewusst genug, der „Gernsbacher“ ist überkritisch
- Kein Fremdenverkehrskonzept
- Vorhandene (Einkaufs-) Angebote werden in hohem Umfang nicht angenommen, u.a. auch nicht von der öffentlichen Hand!

Chancen

- Gutes Wohnumfeld
- Erst die Lösung der Verkehrsprobleme lässt die vorhandenen kurzen Wege offenkundig werden
- Zusammenarbeit in Handel und Gewerbe
- Breiter Gewerbemix, auch in der Industrie
- Gute Verkehrsanbindung
- Gernsbach als Ort der Gesundheit etablieren, für den einzelnen zu finanzierbaren Bedingungen
- Breites Schulenangebot
- Erhaltung, Ausbau und Würdigung von ortsansässiger Industrie und Gewerbe durch die Stadt

Risiken

- Infrastruktur geht verloren
- Abhängigkeit von wenigen Betrieben und Branchen
- Abwandern der Industrie
- Kaufkraftabfluss wird erleichtert
- „Stadt der Geriatrie“ (zuviel Alters- oder Pflegeheime)
- Arztpraxen siedeln sich bei Kliniken (z.B. Baden-Baden) an

Anlage I
Bestandsaufnahme

Bereich: „Bildung - Kultur - Soziales - soziale und gemeinnützige Einrichtungen“

Bestandsaufnahme

Bildung
- Schulen (Grundschule, Hauptschule, Realschule, Gymnasium, Handelslehranstalt)
- Kindergärten
- Volkshochschule
- Bücherei
- Ausbildungszentren (z.B. Papiermacherschule)
- Musikschule

Kultur
- Bücherei
- Kulturgemeinde
- Theater im Kurpark (TiK)
- Arbeitskreis „Stadtgeschichte“
- Forum Zehntscheuern
- Puppentheaterwoche
- Kino
- Lesungen (verschiedene Örtlichkeiten und Veranstalter in Gernsbach)
- Kunstausstellungen (verschiedene Örtlichkeiten in Gernsbach und Stadtteile)
- Kunstkurse
- Kunstweg
- Museen
- Konzerte
- Kinderferienprogramm
- Altstadtfest

Soziales/Soziale Einrichtungen
- Sozialstation
- Kirchen
- Mädchenheim
- Gesundheitseinrichtungen
- Jugendhaus
- Wohlfahrtsverbände
- Kinderspielplätze

Gemeinnützige Einrichtungen
- Vereine
- (Bürger)initiativen

Anlage I
Bestandsaufnahme

Bereich: „Bildung - Kultur - Soziales - soziale und gemeinnützige Einrichtungen“

Stärken

+ Stadtteilbezogene Grundschulen
+ Alle weiterführenden Schultypen (Hauptschule, Realschule, Gymnasium)
+ Handelslehranstalt
+ Papiermacherschule
+ Ganztagesschule (derzeit an der Hauptschule und am Gymnasium)
+ Grundschulhort (in manchen Stadtteilen Leistung des Kindergartens)
+ Überwiegend gute Ausstattung der Schultypen
+ In fast allen Stadtteilen Betreuung der 3 - 6 Jährigen
+ 2 Kinderkrippen
+ Öffentliche Bücherei
+ Volkshochschule
+ Musikschule (Preis-Leistungs-Angebot)
+ Vielfalt kultureller Vereine
+ Hohes und breitgefächertes Kulturangebot
+ Viele Konzerte
+ Sinfonieorchester
+ Kino
+ Soziale Einrichtungen und Soziales
+ Jugendhaus und Stadtjugendpfleger
+ Historische Geschichte (Denkmäler, Altstadt, Wissen)
+ Identitätsstiftende Merkmale Gernsbachs: Theater im Kurpark, Puppentheaterwoche, Altstadtfest, Kinderferienprogramm (vielseitig und preiswert)

Anlage I
Bestandsaufnahme

Bereich: „Bildung - Kultur - Soziales - soziale und gemeinnützige Einrichtungen“

Schwächen

- Realschule (bauliche Mängel, Ausstattungsdefizit, Inhalte und Konzepte, Unterrichtsausfall)
- Innerschulische Mängelorganisation
- Grundschule
- fehlende Talentsichtung, zu wenig Förderung der wirklichen Begabungen
- Fehlender Schulsozialarbeiter
- Volkshochschule: Fehlende Räumlichkeiten
- Zu wenig Präsenz der Musikschule in der Öffentlichkeit in Bezug auf Angebotsvielfalt
- Bauliche und räumliche Mängel an der Musikschule (z.B. Schall)
- Keine Kinderkrippe in der Kernstadt
- Vandalismus; Soziale Brennpunkte (z.B. Stadtbahnhaltestelle und Realschule)
- Trotz Jugendhaus: Erreichbarkeit der Zielgruppen eingeschränkt, da Stadtjugendpfleger nicht überall in der Stadt sein kann
- Kulturelles Angebot für Jugendliche nicht ausgereift
- Seniorenangebote unzureichend (nicht seniorenfreundliche Veranstaltungszeiten)
- fehlender Seniorentreff; stadtinterne Personenbeförderung fehlt
- Kino (bauliche Mängel innen und außen, anspruchsvolleres Programm wird vermisst, daher Abwanderung in den Nachbarort Ottenau)
- Ständiges Museum in einem Gebäude an einem zentralen Ort fehlt (es gibt verschiedene Ausstellungen nur zu bestimmten Zeiten und dann auch an verschiedenen Orten)
- Zu wenig Hege, Pflege und Nutzung der Historie in Gernsbach
- Zu wenig Nutzung der kulturellen und touristischen Möglichkeiten (Bauten, Denkmäler, z.B. Zehntscheuer, Wissen)
- Öffentliche Bücherei vermisst finanzielle Unterstützung
- Ungeklärte Situation über die Trägerschaft bei der öffentlichen Bücherei (Absprung der Evangelischen Kirche droht)
- Mangelnde Anerkennung und Zukunftssorgen der Bücherei (Belastungen für das Team)
- Kulturzentrum fehlt
- Jazz- und Folkkonzerte sind Mangelware
- Zu wenige Auftritte des städtischen Sinfonieorchesters
- Ein gemeinsamer ansprechender und weitreichender Kulturkalender fehlt
- Im öffentlichen Straßenbereich (Bordsteine, Verkehrswege) keine behindertengerechte Ausstattung (gilt auch für Kinderwägen)
- Wunsch nach mehr Ganztagesveranstaltungen im Kinderferienprogramm

Chancen

- Verschiedene Angebote ganzjährig in einem zentralen Museum anbieten
- Kulturzentrum könnte auf dem Pfleiderer-Areal entstehen (man sucht doch für dort einen Anziehungspunkt/einen Magneten)
- Für die öffentliche Bücherei noch andere Träger suchen

Anlage I
Bestandsaufnahme

Bereich: „Tourismus - Freizeit - Sport - Gesundheit - Umwelt“

Stärken

+ Luftkurort - Sagen, Märchen, Mythen - Weinberge - Schloss Eberstein - Märkte und Feste - großes ehrenamtliches Engagement
+ Kino, Kultur
+ Papier(macher)zentrum
+ Gymnasien
+ Landschaftspfegende Schäfer, zwei ökologisch orientierte Unternehmen
+ Wohnen im Alter, Pflegeplätze, Reha
+ Altes gewachsenes Stadtbild, sehenswerte Altstadt
+ Parkanlage, Kurpark, Gartenanlagen, Katz´scher Garten, Arboretum, Murginsel
+ Wanderwege, Wandern, interessantes regelmäßiges Wanderangebot
+ Öffentliche Verkehrsanbindung, Bahnanschlüsse, Stadtbahn, ÖPNV
+ Schwerlastverkehr unter Gernsbach durch
+ Vielfältige Landschaft, Klima, interessante Umgebung, Waldreichtum und Baumvielfalt wie Esskastanienwaldungen
+ Viele Sportmöglichkeiten, Schwimmbäder, Bäder, Sportangebote Sommer/Winter, Skifahren, Sportstätten, viele Vereine

Als Fazit kristallisieren sich **drei** Schwerpunkte heraus:

- Altstadt (mit geschichtlichem Hintergrund) - Landschaft (mit allem was dazugehört) - ÖPNV

Schwächen

Hier konzentriert sich die Diskussion insbesondere auf den als wichtig erkannten Aspekt der Zielgruppen im Tourismus. Tages- und Mehrtagestouristen sind gefordert - der Dauergast fehlt. Eine Vernetzung („Wir-Gefühl“) der an diesen Gästen Interessierten wäre notwendig, um den Bedürfnissen der Besucher der Stadt zu entsprechen. Defizite werden genannt vor allem in den Bereichen „Werbung, Empfang der Gäste, Verkehrssituation (ruhender und fließender Verkehr), Stadtbild (auch Eingangsbereich), Landschaftspflegekonzept, Gastronomie (auch Cafés und Kioske)/Hotellerie. Im Einzelnen werden genannt:

- Zu geringe Chancenausnutzung - Grillplätze - Flächenverbauung - Wintersport zu sehr klimaabhängig - Pfleidererareal - Lärm- und Geruchsbelästigung durch Industrie – zu geringe Nutzung der Murginsel - die Murg als Kanal - fehlendes Landschaftskonzept - zuwachsende Täler: Aussicht, Klima - ungepflegte Grundstücke - Brombeerwildnis - Wildschweinschäden - verkommende Streuobstwiesen - zuviel Supermärkte, aber zuwenig Einzelhandel - Mangel an Gewerbe - leere Geschäftsräume - Brückenmühle ohne Zukunftskonzept - Werbung: Zielgruppe Tourist - Info am WE geschlossen - Geschäftszeiten der Tourist-Info - Fehlen des Tourismusmagnets - kein Stadtzentrum - Verbesserung der Bepflanzung in der Altstadt - schlechter Zustand der historischen Substanz - Bahnhofsgelände und Vorplatz - Eingangsbereiche der Stadt - wenig Cafés - Café Stadtbahn - fehlende Kioske: Kurpark, Murginsel - teilweise veraltete Gastronomie – Attraktivität der Außenmöbel - unattraktive Pensionen - Defizite im Bereich Hotel- und Gastronomieangebot - Fußgänger- und Radwege - ungenügendes Radwege- netz - zugeparkte Altstadt - Altstadtverkehr - Parkplätze bei Schwimmbad und Bahn - sowie Marktplatz - Durchgangsverkehr

Anlage I
Bestandsaufnahme

Bereich: „Tourismus - Freizeit - Sport - Gesundheit - Umwelt“

Chancen

Ausgangspunkt ist die Feststellung, dass der Charme der Kleinstadt und der Landschaft, die Altstadt und das Schloss Eberstein gute Voraussetzungen sind für die Stadtentwicklung.
Im Einzelnen werden genannt:

- Möglichkeiten aufzeigen - Gernsbach zu einer Marke zu entwickeln - Veranstaltungen ausbauen: Altstadtfest - Fastnachtsumzüge - Sommerfeste in der Altstadt - Murginsel - Aktionsprogramm - ÖPNV ausbauen - Verkehrsplanung - Bahnhofsgelände aufwerten „sauber und ordentlich“ - Eingangsbereich von Gernsbach einladender machen - Landschaftspflege - Freihalten der Grasflächen - Umgebung und Umfeld (auch virtuell) besser nutzen - Nutzung der vorhandenen Potenziale: PZ - Haus Lautenbach - Rehazentrum – Führungen „Papiermacherstadt“ - Kontakte zu Wirtschaftsführern - Konzentration auf bestimmte Urlaubergruppen - Ökotourismus - jüngere Gäste ansprechen (Papiermacherschule usw.) - Darstellung im Internet - Verbesserung der Zusammenarbeit von Gastronomie und Tourismusbüro usw - Gastronomiemanagement

Zusammenfassend

lässt sich feststellen:

Chancen bieten:

- Die Altstadt, wenn ein vernünftiges Konzept für fahrenden, ruhenden Verkehr und verkehrsfreie Zonen („Gernsbach - autofreie Stadt“) entwickelt wird
- eine vernetzte Gastronomie, die, auch im Bezug auf ihre Öffnungszeiten, auf die Bedürfnisse der verschiedenen Zielgruppen, auch der jüngeren, eingehen kann,
- Bildungszentren: Schulen, Papierzentrum, Haus Lautenbach; medizinische Einrichtungen: Rehazentrum, Geriatrie - Industrieunternehmen (z.B. durch Werksbesichtigungen). Sie alle bringen Publikum und Besucher in die Stadt
- das Umfeld mit seinen Angeboten für Wandern, Radfahren und Wintersport - die benachbarten Orte mit ihren Attraktionen, die von einheimischen günstigeren Quartieren aus besucht werden können, von denen aus aber auch Gernsbach Gäste empfangen kann - Voraussetzung dafür ist eine entsprechende Werbung - Hinweis auch auf das Infozentrum Kaltenbronn mit seinen umweltpädagogischen Angeboten
- Feste wie das Altstadtfest, Fasnachtveranstaltungen
- eine moderne, nicht zum Hundeklo degradierte Murginsel
- Senioren, die ihr Potenzial gerne einbringen möchten
- nachhaltige Energieversorgung und Verbesserung der Abwassersituation

Diese vorgenannten Chancen sind auch in Bezug auf die einzelnen Bürger von Gernsbach zu sehen und auf den Wohnwert der Stadt.

Risiken

Genannt werden > Finanzen - nichts zu tun!

Anlage I
Bestandsaufnahme

Bereich: „Die Stadt als moderner Dienstleister“

In einer Vorbemerkung wird festgestellt, dass der Begriff „Stadtverwaltung im weiteren Sinne“ als System aus Gemeinderat, Bürgermeister, Verwaltung und Bürgerschaft“ zu verstehen ist.

Die Bestandsaufnahme soll sich auf **vier** Korridore konzentrieren:

- Selbstverständnis der Stadtverwaltung/Dienstleistungsorientierung
- Information der Bürgerschaft und Kommunikation mit der Öffentlichkeit
- Bürgerengagement und Bürgerbeteiligung
- Geschäftsprozesse der Verwaltung

Stärken

Selbstverständnis/Dienstleistungsorientierung

+ Wirtschaftsförderer setzt sich ein, ist präsent und betreut Handel und Gewerbe, erste Erfolge
+ Angebot „Bildungseinrichtungen“ entwickelt sich gut, orientiert sich an erkennbarer Strategie, pädagogischen Konzepten und demografischen Bedürfnissen

Information der Bürgerschaft und Kommunikation mit der Öffentlichkeit

+ Höhere Pressepräsenz als vergleichbare Kommunen

Bürgerengagement und Bürgerbeteiligung

+ Positive Ergebnisse aus einzelnen Bürgerinitiativen und deren Unterstützung durch die Verwaltung (z.B. Rosarium, Schwimmbadinitiativen in den Stadtteilen, Katz´scher Garten, Sagenweg)

Geschäftsprozesse der Verwaltung

+ Veranstaltungsmanagement von City-Events sehr gut
+ Positive Rückmeldungen zur reaktionsschneller, reibungsloser Abwicklung durch das Bauamt
+ Erfahrungen bei der Implementierung und Betrieb von IT-gestützten SAP-Standardlösungen

Anlage I
Bestandsaufnahme

Bereich: „Die Stadt als moderner Dienstleister“

Schwächen

Selbstverständnis/Dienstleistungsorientierung

- Stadt geht auf die Bedürfnisse, Probleme und Wünsche der Bürger nicht genügend ein
- Bürgermeister und Amtsleitung leben Kundenorientierung nicht ausreichend vor Veränderung vom hierarchischen Amt zur Dienstleistungsorientierung als Ergebnis nicht direkt erlebbar
- Operative Dienstleistungen sind wenig kundenorientiert (Erlebnisse Rentenantrag, Personalausweis, Öffnungszeiten)
- Anteil Self-Service (Bürgerportal) im Lebenslagen-Spektrum zu gering
- Bürgermeister und Fraktionen kommunizieren kein Bild der Zukunft (Vision)
- Stadt wirkt beim Denken und Handeln innenorientiert, gestaltet nicht sichtbar nach Ergebnissen und Nutzen
- Verwaltung wird häufig als black-box und closed-shop-Betrieb erlebt
- Veränderungskultur noch nicht sichtbar
- Vorschlags- und Beschwerdemanagement nicht eingerichtet

Information der Bürgerschaft und Kommunikation mit der Öffentlichkeit

- Zu wenig pro-aktive Information an die Bürgerschaft und andere Anspruchsgruppen über Zahlen, Daten, Fakten (Verwaltungshandeln)
- Gewählte Sprache nicht genügend adressatengerecht
- Internetauftritt technisch überholt, schlechte Navigationsmöglichkeiten, geringe Zielgruppen-orientierung erzeugt keine Neugierde, unterstützt nicht die Attraktivitätsentwicklung von Gernsbach
- Mangelnde Transparenz über strategische Ziele, Status quo der Stadt(-verwaltung) im Vergleich zu anderen Kommunen und Risiken aus Umfeldtrends
- Situativ entsteht der Eindruck, dass Gemeinderatsmitglieder ihre Steuerungs- und Kontrollfunktion nicht wahrnehmen (setzen sich für Verwaltung ein, kommunizieren wenig mit Bürger)

Bürgerengagement und Bürgerbeteiligung

- Eindruck, dass keine strukturierten Aktivitäten der Bürgerbeteiligung aufgesetzt sind, um Bürger-engagement zu bewerben, zu fördern und zu fordern
- Rückmeldung aus Handel und Gewerbe, dass mit konstruktiver, kritischer Bürgerbeteiligung, z.B. Stadtentwicklungsvorhaben, nicht umgegangen werden kann (keine klare Vorgehensweise)

Anlage I
Bestandsaufnahme

Bereich: „Die Stadt als moderner Dienstleister“

Schwächen

Geschäftsprozesse

- Zukunftsgestaltung und/-sicherung kommt zu kurz
- Bürgermeister und Verwaltung konzentrieren sich auf die Haushaltsplanung; diese ist aus der Vergangenheit und aus Bedarfsmeldungen der Ämter abgeleitet und nicht aus Zukunftsplan entwickelt
- Prozess oder Entwicklungszenarien zur Reduzierung der Pro-Kopf-Verschuldung nicht sichtbar
- Kein sichtbar installierter Prozess eines Frühwarnsystems, um Auswirkungen aus veränderten Rahmenbedingungen rechtzeitig zu erkennen, zu bewerten und zu kommunizieren (demografische Entwicklungen, Steueraufkommen, Konjunkturprogramm, Förderalismusreform. Bildungsbedarf usw.)
- Einsatz zeitgemäßer betriebswirtschaftlicher Planungs-, Steuerungs- und Berichterstattungs-instrumente nicht sichtbar
- Traditionelle/hierarchische Organisationsformen und funktionale Arbeitsteilung mit einer Fokusierung auf Pflichtaufgaben - dadurch Fixierung auf Tätigkeiten, nicht auf Leistungen
- Eigener Wertschöpfungsgrad der Verwaltungsprozesse ist sehr hoch
- Ungenügende Auseinandersetzung mit den Bedürfnissen und Situationen von Handel und Gewerbe. Verwaltung scheint sich nicht in der Verantwortung zu fühlen, Impulse zu setzen und Entwicklungen zu moderieren
- Arbeitsplätze in der Verwaltung sind aufgrund ihrer funktionalen Ausrichtung und ihrer geringen Entscheidungs- und Verantwortungsspielräume wenig attraktiv (und bieten eventuell geringe Entwick-lungschancen)
- Kein analytisches, strukturiertes Vorgehen sichtbar, ein Gesamtszenario aufzusetzen
- Seniorenangebote unzureichend (nicht seniorenfreundliche Veranstaltungszeiten)
- Stadtinterne Personenbeförderung fehlt
- Fehlender Seniorentreff
- Kulturelles Angebot für Jugendliche nicht ausgereift

Anlage I
Bestandsaufnahme

Bereich: „Die Stadt als moderner Dienstleister“

Chancen aus dem Umfeld

- Förderung von Bürgerbeteiligung bei der Entscheidungsfindung verkürzt Reaktionszeiträume und erschließt neue Kompetenzfelder/Initiativen zu allen Themen
- Förderung von Bürgerengagement kann das Dienstleistungsspektrum der Verwaltung erweitern und zur Entlastung der Verwaltung beitragen
- Einrichtung eines Bürgervereins kann neue Nutzenpotenziale und Perspektiven erschließen
- Partizipation an Konjunkturpaket erschließt neue Finanzierungsspielräume für Infrastrukturleistungen und Energieeffizienz (Cofinanzierungsverantwortung)
- Konsequentes Erschließen von Erfolgen anderer Gemeinden und Adaption macht kurzfristig Lösungen und Innovationen erschließbar und schont die eigenen Ressourcen
- Da sich andere Kommunen im Umfeld ebenfalls Mangelsituationen ausgesetzt sehen, können Synergien nach innen und außen - interkommunale Kooperationsmodelle - erschlossen werden
- Noch nicht entwickelte und beplante Bereiche und Flächen bieten Option, einen positiven Prozess für die Stadtentwicklung anzustoßen

Risiken aus dem Umfeld

- Konkurrierende Einzelinteressen der verschiedenen Anspruchsgruppen dominieren gemeinsam getragene Überzeugungen und Weiterentwicklungen und stören eine gruppenübergreifende Identifikation mit unserer Stadt (schwach ausgeprägtes Wir-Gefühl im Gegensatz zu funktionierenden Stadtteil-Kulturen)
- Geringes Angebot zusätzlicher Gewerbeflächen
- Reduzierung Einwohnerzahlen, Wegzug von Bürgern insbesondere mit höherer Qualifikation
- Verschiebung der Altersstruktur
- Steigende Arbeitslosenrate, Reduzierung sozialversicherungspflichtige Beschäftigte
- Steigende Kaufkraftabflüsse
- Monostruktur, Globalisierungsfolgen und Standortnachteile Papierindustrie
- Sinkende Steuereinnahmen, kommunale Einnahmen und Zuflussraten
- Geringe Investitionsrate, Gefährdung der Werterhaltung des Vermögens
- Zunehmende Pro-Kopf-Verschuldung
- Verlagerung von Lasten des Bundes und des Landes auf die Kommune (Gesetzesinitiativen, Föderalismusreform zur Schuldenbegrenzung
- Steigendes Pflichtaufgaben-Aufkommen und deren finanzielle Konsequenzen
- Erhöhung der Ausgaben im Verwaltungshaushalt
- Positionierung und Aggressivität von Kuppenheim und Gaggenau als Einkaufsstadt und daraus resultierende Gefährdung von Arbeitsplätzen
- Da Gernsbach bei der aktuellen Situation des Haushaltes auf der Einnahmenseite keine Möglichkeit hat, die demografisch bedingten Verluste auszugleichen, droht in den nächsten Jahren eine zunehmende Verengung finanzpolitischer Spielräume
- Ausgeprägte Bürgerbeteiligungs-Modelle können dazu führen, dass Einzel-/Gruppeninteressen das Allgemeininteresse dominieren

Anlage I
Bestandsaufnahme

Bereich: „Die Stadt als moderner Dienstleister“

Fazit

In der Bürgerschaft überwiegt die Meinung, dass Gernsbach **nicht** gerüstet ist, um zu den zukunftsfähigen Kommunen zu zählen. Mit den nachstehenden sieben **Thesen** wird diese Ansicht untermauert:

1. Seit zwei Jahrzehnten dominieren Stillstand und Rückentwicklung.
2. Andere vergleichbare Kommunen im Umfeld sind deutlich besser positioniert, übernehmen Verantwortung für die Weiterentwicklung ihrer Kommune und haben beeindruckende Erfolgsbilanzen.
3. Fehlende Stärken von Gernsbach erschweren den Abbau von Schwächen und die Abwehr von Risiken.
4. In der Analyse der Bilanz dominieren Schwächen im eigenen System und Risiken im Umfeld.
5. Das Image der Stadtverwaltung korrespondiert mit dem Erscheinungsbild des Rathauses. Gernsbach vermittelt den Eindruck einer schlafenden Stadt.
6. Mit einer Kultur des Abwartens und des leidenschaftslosen Unterlassens verliert Gernsbach weiter an Substanz und Attraktivität und verabschiedet sich von den relevanten Wachstumspotenzialen.
7. Eine Reform des gesamten Systems Stadtverwaltung Gernsbach ist überfällig.

Vision und Leitbild

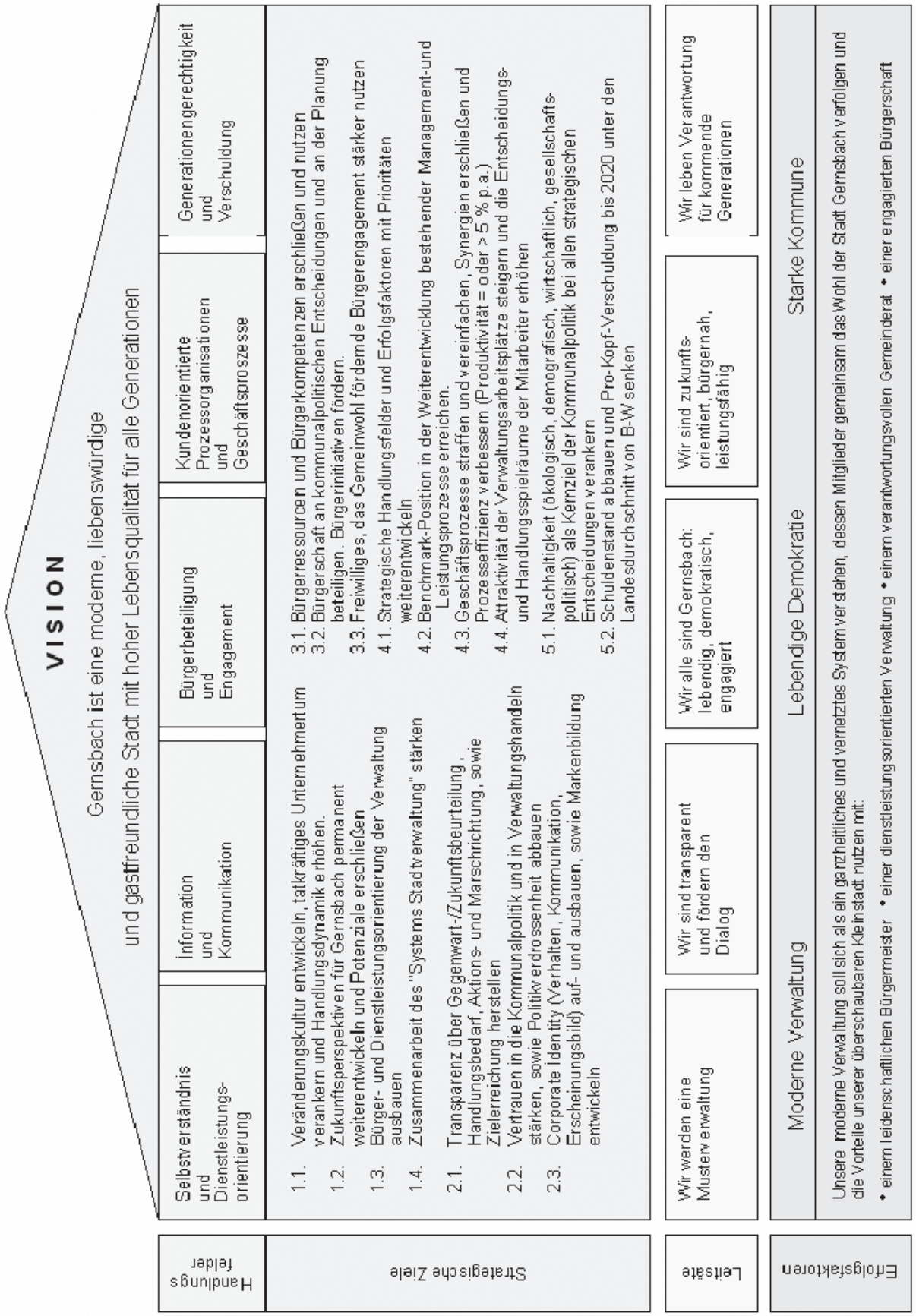
Das Gesamtkonzept der kommunalen Selbstverwaltung von Gernsbach beruht nach Überzeugung der Projektgruppe auf den:

drei Grundpfeilern		
Moderne Verwaltung	**Lebendige Demokratie**	**Starke Kommune**
• Bürger und Unternehmen finden in Gernsbach eine effiziente, leistungsfähige und kundenorientierte Verwaltung vor. Unterstützt wird diese Entwicklung durch den Einsatz von E-Government bei immer mehr Verwaltungsverfahren und Verwaltungsdienstleistungen	• Demokratie lebt von der bestmöglichen Information und aktiver Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger, die unmittelbar auf politische Entscheidungsprozesse Einfluss nehmen können.	• **Die Leistungsfähigkeit der Stadtverwaltung ist der Garant für wirtschaftlichen Erfolg der Stadt als Grundlage für sozialen Wohlstand**

Hinweis:
Auf der folgenden Seite präsentiert die Projektgruppe „Die Stadt als moderner Dienstleister“

> ihr **Visionshaus**

Anlage I
Bestandsaufnahme



Projektgruppe E: Die Stadt als moderner Dienstleister, Gernsbach 28.3.2009

Anlage II
Zeittafel

13.07.2008	**Gemeinsamer Antrag** der Gemeinderatsfraktionen zur Erstellung eines Stadtleitbildes
20.01.2009	Sitzung des **Vorbereitungsteams** (Zeitplan - Handlungsfelder - Zusammensetzung der Projektgruppen)
03.02.2009	**Bürgerversammlung** (Vorstellung des Projekts - Vorgehensweise und Zeitplan - Appell an die Einwohnerschaft zur Mitarbeit in den Projektgruppen)
10.02.2009	**1. Sitzung der Projektgruppen** (Organisatorische Fragen - Bestandsaufnahme mit Stärken/Schwächen/ Chancen/Risiken)
03.03.2009	**2. Sitzung der Projektgruppen** (Abschluss der Bestandsaufnahme - Definition von Handlungsfeldern)
27./28.03.2009	**Workshop der Projektgruppen** (Info- und Koordinierungs-Runde - Für das einzelne Handlungsfeld: Bestimmung von strategischen Zielen - Maßnahmen mit entsprechender Priorisierung - Leitsatz. Danach: Formulierung eines Kernleitbildes im Sinne einer Wunschvorstellung)
Bis 18.04.2009	Moderator erstellt den **Entwurf des Schlussberichtes**
29.04.2009	**Redaktionssitzung** mit Vertretern der Projektgruppen (Diskussion und „Absegnung“ des Entwurfs „Schlussbericht der Bürgerbeteiligung Stadtleitbild Gernsbach“)
18.05.2009	**Präsentation** des Schlussberichtes in einer öffentlichen Gemeinderatssitzung und Beschlussfassung

Anlage III
Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Projektarbeit

Projektgruppe: Einkaufen – Dienstleistungen – Industrie – Gewerbe - Handwerk

Adami, Helfried

Berger, Hans-Peter

Fetzner, Steffen

Iding, Stephan

Karnasch, Frank

Mahler, Peter

Meyer, Ellen

Martin, Jürgen
(Ansprechpartner Stadtverwaltung)

Olinger, Claus

Roolf, Klaus

Schwettmann, Eckhard (Sprecher)

Stahl, Hans-Joachim

Stößer, Ulrike

Streeb, Berthold

Westhoff, Walter

Projektgruppe: Bildung – Kultur – Soziales - gemeinnützige Einrichtungen

Bender, Dagmar

Fischer, Marion

Heppeler, Hubert

Katz, Sabine (Sprecher)

Kräuter, Frieder

Merkel, Monika

Strobel, Hans
(Ansprechpartner Stadtverwaltung)

Müller-Roessler, Reinhilde

Schlaich, Martina

Schmeiser, Alexandra

Schneid-Horn, Dr. Irene

Schürmann, Dr. Bert (Sprecher)

Warth, Antje

Anlage III
Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Projektarbeit

Projektgruppe: Stadtentwicklung – Stadtteile – Verkehr - Wohnen

Adams, Heiko

Benning-Gross, Beate

Cordes, Pia

Freundel, Stefan

Haag, Volker

Heck, Artur

Kirchenmaier, Heinz

König, Gabriele

Zimmerlin, Jürgen
(Ansprechpartner Stadtverwaltung)

Mörmann, Peter

Reiter, Fide

Roolf, Angelika

Schiel, Michael(Sprecher)

Schmeiser, Walter

Schultheiss, Susanne

Sieb, Edgar

Torchalla, Peter

Projektgruppe: Tourismus – Freizeit – Sport – Gesundheit - Umwelt

Basedow, Birgit

Beduhn, Antja

Blohmer, Erwin#

Bussmann, Klaus

Dierauer, Werner

Franke, Eugen

Gelbarth, Andreas

Gerloff, Frank

Gieser, Klaus

Grünberg, Petra

Hangen, Matthias

Iselin, Alfred Rainer

Kiepol, Hermann

Koch, Rudolf (Sprecher)

Lohmann, Joachim

Meyer, Uwe

Müller, Wolfgang

Plätzer, Gisela

Rehder-Weinsheimer, Hartwig

Reuter, Gerd

Scheible, Anne

Schmidt, Wolfgang

Ulrich, Barbara

Varbelow, Dr. Hans

Wörner, Bruno

Leupolz, Andreas
(Ansprechpartner Stadtverwaltung)

Anlage III
Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Projektarbeit

Projektgruppe: Die Stadt als moderner Dienstleister

Bidlingmaier, Michael (Sprecher)

Jerewitz, Herbert

Kahl, Wolfgang

Keck, Friedebert

Strobel, Willi
(Ansprechpartner Stadtverwaltung)

Lange, Monika

Schiel, Fred

Wischhof, Hans-Jürgen

Projektleitung:	**Bürgermeister Dieter Knittel**
Projektmanagement:	**Jürgen Martin** Wirtschaftsförderer Stadt Gernsbach
Fachliche Beratung und Moderation:	**Professor Rudolf Jourdan** Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg